

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust



Illegale Einwanderer auf dem Deck der Pan York am Tag ihrer Ankunft in Israel, dem 14. August 1948

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land Israel während des Holocaust

SHOAH Der Holocaust

Der Holocaust (Shoah) war ein beispielloser, totaler und systematischer Völkermord, der von Nazi-Deutschland und seinen Kollaborateuren begangen wurde. Ziel war die Vernichtung des jüdischen Volks, seiner Kultur und Traditionen. Alles Jüdische sollte von der Erdoberfläche verschwinden. Hauptmotivation für den Holocaust war die antisemitische rassistische Ideologie der Nazis. Zwischen 1933 und 1941 verfolgte Nazi-Deutschland eine Politik immer härterer Verfolgungsmaßnahmen. Juden wurden ihrer Rechte und ihres Eigentums beraubt. Später wurde die jüdische Bevölkerung unter NS-Herrschaft gekennzeichnet und in bestimmten Orten konzentriert. Ende 1941 hatte sich diese Politik - die Nazis sprachen von der „Endlösung der Judenfrage“ - zu einer allumfassenden, systematischen Operation entwickelt. In Deutschland sowie in weiten Teilen Europas stieß diese Politik auf breite Unterstützung.

Nazi-Deutschland wollte alle Juden Europas und im Laufe der Zeit auch Juden aus dem Rest der Welt vernichten. Parallel zur Ermordung von Millionen durch Erschießungen wurden weitere Millionen Juden aus ganz Europa zusammengetrieben und in Güterzügen in Vernichtungslager deportiert, wo sie in Gaskammern ermordet wurden. Während des gesamten Prozesses von der Registrierung, des Zusammenfahrens und Besteigens der Züge täuschten die Deutschen die Opfer hinsichtlich des wahren Zwecks ihrer Reise.

Bei Ende des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1945 waren etwa sechs Millionen Juden ermordet worden.



Dieses Foto wurde von einem deutschen Soldaten an der Ostfront verschickt.
Auf der Rückseite des Fotos steht: "Ukraine 1942, Judenaktion, Iwangorod".

United States Holocaust Memorial Museum (USHMM), Washington DC, USA

Yad Vashem

Yad Vashem, die Internationale Holocaust Gedenkstätte, wurde im Jahr 1953 auf dem Berg des Gedenkens in Jerusalem gegründet. Seine Aufgabe ist das Gedenken an den Holocaust, seine Dokumentation, Erforschung und Vermittlung. Als lebendiges Holocaust-Mahnmal des jüdischen Volkes bewahrt Yad Vashem anhand von Sammlungen, Dokumentationen, Forschungen und Bildungsarbeit die Erinnerung an diese Vergangenheit und vermittelt deren Bedeutung an zukünftige Generationen.

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land Israel während des Holocaust

2.000 Jahre lang beteten und träumten Juden von ihrer Rückkehr nach Zion. Die Liebe zum Land Israel (Eretz Israel) kam in Gebeten, Philosophie, Gedichten und Liedern, in Ereignissen des Lebenszyklus sowie an jüdischen Feiertagen zum Ausdruck. Dies war weder politisch noch aktivistisch gesteuert. Die Sehnsucht nach dem Eretz Israel wurde von Einzelpersonen und Gruppen befeuert, die auswanderten, sich dort niederließen oder dem Land nur einen Besuch abstatteten und darüber schrieben. Über Hunderte von Jahren gab es in Eretz Israel eine wenn auch zahlenmäßig begrenzte, so doch beständige jüdische Präsenz.

Diese Ausstellung spricht von der Sehnsucht nach Eretz Israel während der Jahre 1933-1948 – vom Machtantritt der NSDAP bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, der Vernichtung des europäischen Judentums, dem Ende des Kriegs und der Gründung des Staates Israel.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts, zwischen den beiden Weltkriegen im 20. Jahrhundert, tobten in der jüdischen Welt vor dem Hintergrund neu aufkommender Ideologien und einer Verschärfung des politischen Antisemitismus erbitterte Kämpfe um die Zukunft. Eine der Antworten auf die Veränderungen der Zeit war ein pragmatischer politischer Zionismus, dessen Ziel die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Eretz Israel war. Ungeachtet des starken Widerstands anderer Strömungen, war der Einfluss dieser zahlenmäßig eher kleinen Bewegung in weiten Kreisen des Judentums weltweit spürbar und ebnete den Weg, die Vision der Rückkehr wahr werden zu lassen.

Der Zweite Weltkrieg und der Holocaust erschütterten bisher im jüdischen Volk vorherrschende Ansichten und Weltanschauungen von Grund auf. Doch selbst in diesen schrecklichen Zeiten, mitten im Kampf ums Überleben, hatte Eretz Israel seinen festen Platz in den Herzen und Köpfen der Juden. Es war der Holocaust, der die Auseinandersetzungen im jüdischen Volk und dessen Zukunft entschied. Die unterschiedlichen ideologischen Ausrichtungen, die die jüdischer Gemeinden einst charakterisiert hatten, brachen zusammen. Nach hartnäckigen Kämpfen führten von der zionistischen Bewegung schon vor dem Holocaust vorangetriebene und danach forcierte Prozesse letztlich zur Gründung eines jüdischen Staates im Land Israel.

Diese Ausstellung ist eine überarbeitete Version der Ausstellung „They Say There Is a Land“, die von Vivian Uria kuratiert und in Yad Vashem ausgestellt worden ist.

Sie wurde von der Abteilung für Wanderausstellungen der Museumsabteilung von Yad Vashem, produziert.

Grafikdesign: Abteilung Informationstechnologie, Yad Vashem.

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1933 - 1939

Eretz Israel: Von Traum und Vision zur Wirklichkeit

Mit dem Machtantritt der NSDAP und der Verbreitung ihrer antisemitischen Rassenideologie in der deutschen Gesellschaft verschlechterte sich die Situation der Juden. Zunächst wurde ihnen der Zugang zu Gesellschaft und Wirtschaft erschwert, dann wurde ihnen das Leben in dem Land, in dem sie geboren worden waren, in dem sie gelebt hatten, als Angehörige einer „minderwertigen Rasse“ genommen. Juden aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei suchten Zuflucht in verschiedenen Ländern, unter ihnen auch in Eretz Israel.

Damals galt das Land zunehmend als mögliche Lösung für das jüdische Volk, als Ort für eine zukünftige Heimat, als erhoffter Schutz vor der harschen Realität der Gegenwart.

In dieser Zeit nahmen die Aktivitäten der zionistischen Bewegung zu. Das Land Israel wurde schrittweise aufgebaut: Neue Ortschaften wurden gegründet, landwirtschaftliche Betriebe und Industrie entwickelt. Trotz der von der britischen Mandatsbehörde auferlegten Beschränkungen wuchs die jüdische Bevölkerung erheblich.

Die Nachrichten, die die jüdische Diaspora aus Israel erreichten, sprachen von der Natur des Landes und seiner Landschaften, vom „neuen Juden“, aber vor allem von der nächsten Generation, die in Israel aufwuchs. Zionistische Jugendgruppen in Europa wuchsen zahlenmäßig und bekamen immer mehr Einfluss, bis sie zu einer treibenden Kraft der Einwanderung nach und der Ansiedlung in Eretz Israel wurden.



Mitglieder der Maccabi-Jugendbewegung beim Gesang auf ihrem Ausbildungshof in Ahrensdorf, Deutschland, vor dem Zweiten Weltkrieg (1938/1939).

Yad Vashem-Sammlungen



Mitglieder der Zionistischen Jugendbewegung in einem Sommerlager in Warschau, Polen, 1934.

Yad Vashem-Sammlungen

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

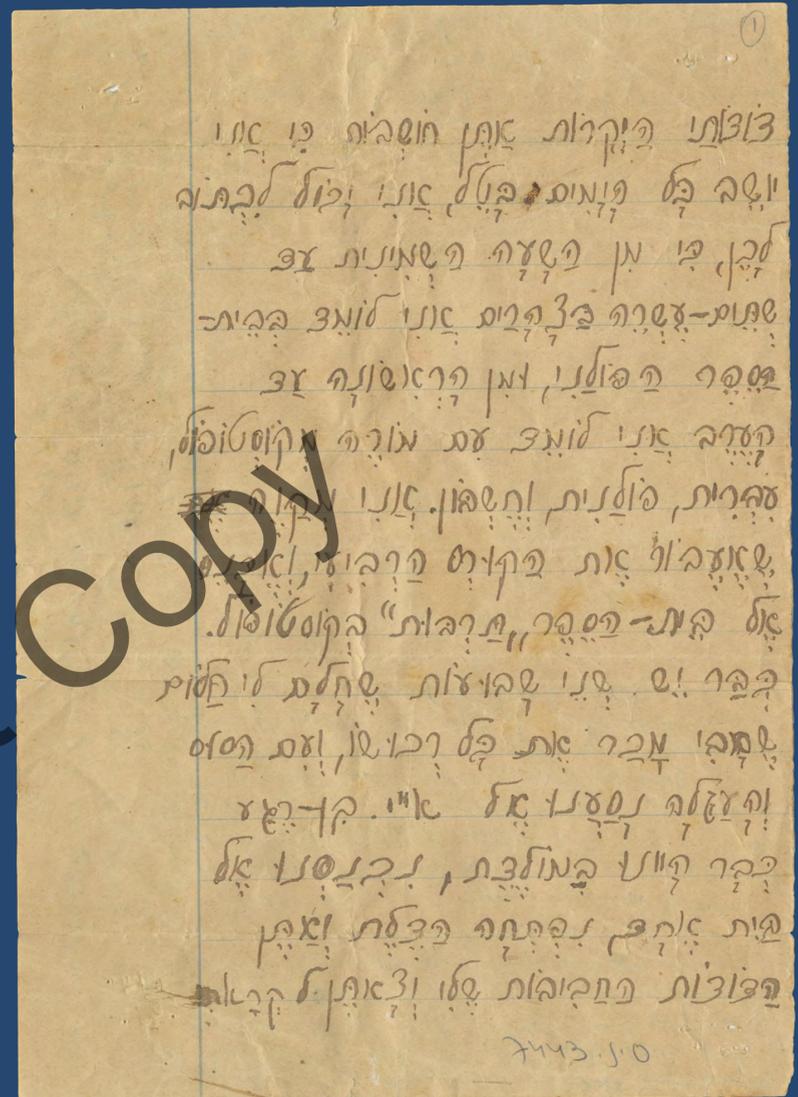
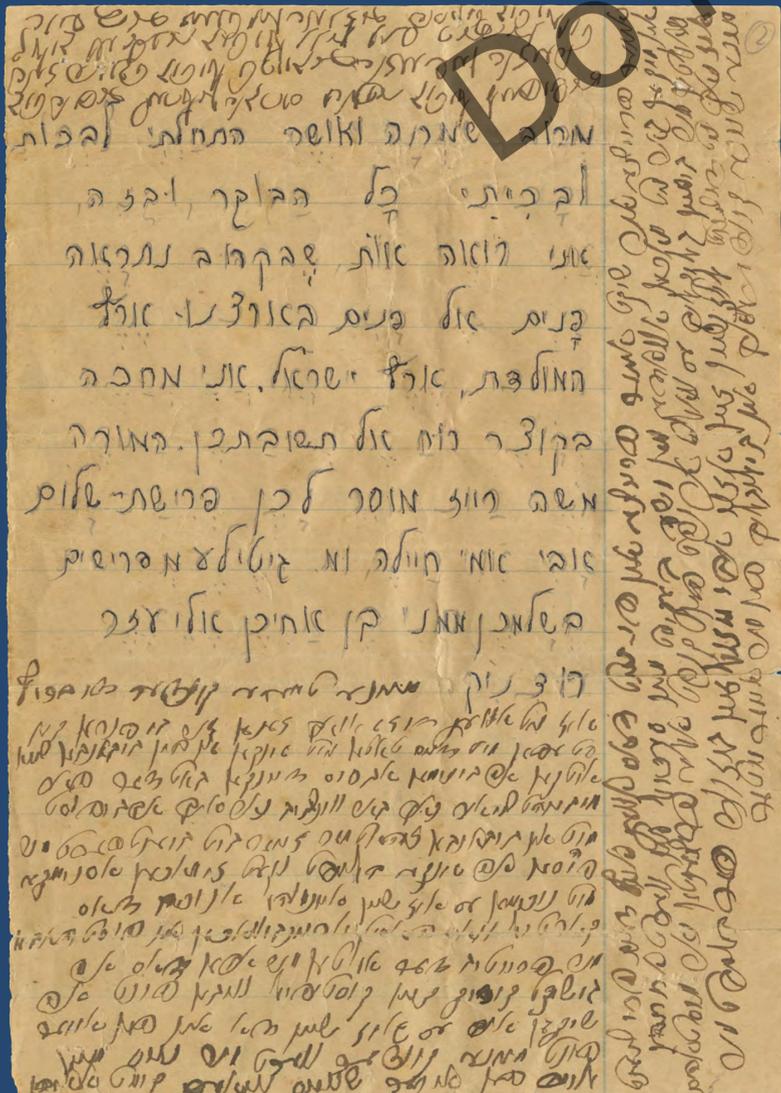
1933 - 1939

Eretz Israel:

Von Traum und Vision zur Wirklichkeit

Der Traum

„Seit zwei Wochen träume ich immer den gleichen Traum. Vater verkauft seinen Besitz, und wir fahren mit dem Pferdewagen nach Israel. Es dauert nicht lange, bis wir in unserer Heimat sind. Wir betreten ein Haus. Es öffnet sich eine Tür, und ihr, meine lieben Tanten, kommt, um uns zu begrüßen.“



„Ich sehe Zeichen, dass wir uns in unserem Land, in unserer Heimat, in Eretz Israel, von Angesicht zu Angesicht sehen werden.“

Brief des zehnjährigen Eliezer Rudnik aus dem Jahr 1937 an seine Tanten, die nach Eretz Israel ausgewandert sind. Der auf Hebräisch verfasste Brief ist mit Zeilen auf Jiddisch durchsetzt, die seine Eltern geschrieben haben.

Aryeh und Sarah Rudnik sowie ihr Sohn Eliezer, die einzigen im ukrainischen Dorf Kosmaczow lebenden Juden, wurden 1942 nach der deutschen Besetzung in einer Erschießungsgrube erschossen.

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

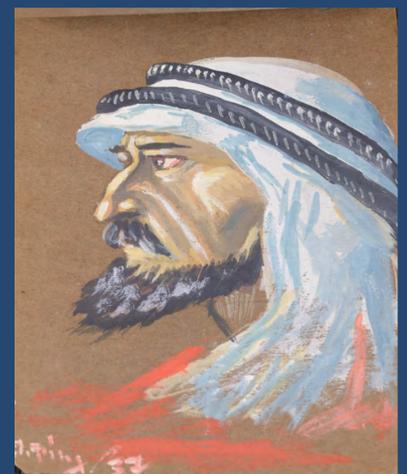
Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1933 - 1939

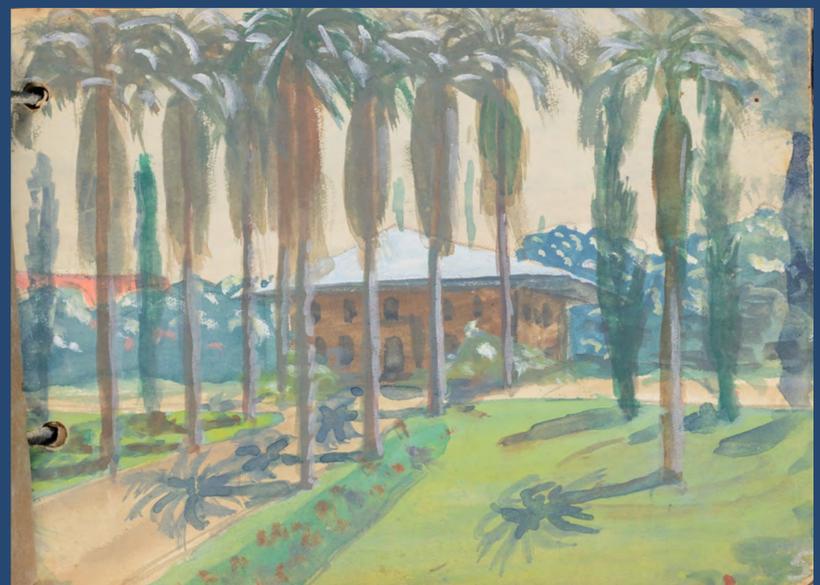
Eretz Israel: Von Traum und Vision zur Wirklichkeit

Der Traum

Otto Pins zeichnete das Israel von 1937 mit seinen typischen Landschaften. Er war aus dem deutschen Höxter eingewandert.



Otto schickte das Notizbuch mit seinen Zeichnungen an seine Mutter und Schwester Ilse Kaiser, die es in allen Lagern, in denen sie in Riga, Lettland, interniert waren, bei sich hielten. Renee Schwartz war ihnen in einem Lager in Riga begegnet und von den Zeichnungen so sehr beeindruckt, dass sie darum bat, sie eine Nacht lang behalten zu dürfen. Als Renee das Notizbuch am nächsten Morgen zurückgeben wollte, musste sie feststellen, dass Ilse und ihre Mutter in der Nacht ermordet worden waren. Renee bewahrte das Notizbuch ein Leben lang auf.



Jacob Otto Pins (1917-2005)

Akko, 1937

Urbaner Araber, 1937

Ländlicher Araber, 1937

Degania, ca. 1937

Gouache auf Papier | 11.7X14.7 cm

Yad Vashem-Sammlungen. Schenkung von Renee Gross, New York, USA

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1933 - 1939

Eretz Israel: Von Traum und Vision zur Wirklichkeit

Die Vision

„Eretz Israel, und wieder bin ich auf dem Schiff. Ich stehe am Ende des Schiffes und sehe zurück in das jüdische Land, das von jüdischer Hand wieder urbar gemacht worden ist. Großes ist dort geleistet worden. Vor 95 Jahren war das Tal noch Sumpf, und jetzt ist es das blühende Jesreel-Tal. Pioniere haben mit Hingabe ihres Lebens dies große geleistet und wenn so weiter gearbeitet wird, wird auch bald das Hula-Gebiet fruchtbar und blühend sein. Es vordert allerdings sehr viel von einem, aber dann haben wir später ein blühendes Eretz Israel.“

Essay über Eretz Israel von der zwölfjährigen Hannah Guttsmann, die 1936 dafür eine Reise ins Heilige Land erhielt.

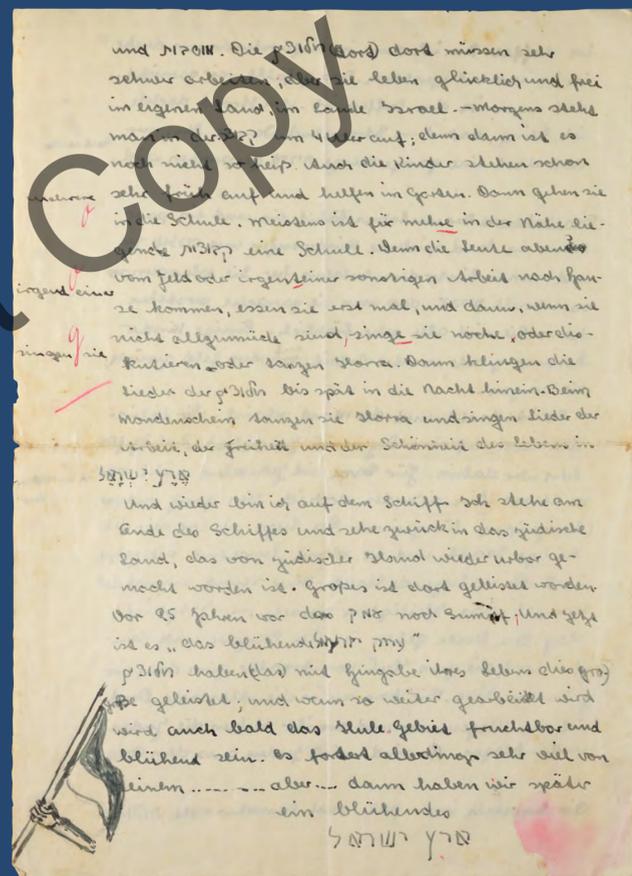
Yad Vashem-Sammlungen. Mit der freundlichen Genehmigung von Hannah (Guttsmann) Shalem, Kibbutz Ma'abarot, Israel



Tagebuch der zwölfjährigen Hannah Guttsmann mit der Beschreibung ihrer Reise nach Eretz Israel im Jahr 1936.

Yad Vashem-Sammlungen. Mit freundlicher Genehmigung von Hannah (Guttsmann) Shalem, Kibbutz Ma'abarot, Israel

Als Hannah von ihrer jüdischen Schule einen Preis für ihren Aufsatz erhielt, überredete sie ihre Eltern, den Preis einlösen zu dürfen und an einer Reise nach Israel teilzunehmen. Nach einer anschließenden Woche bei einer Freundin im Kibbutz Hatzor kehrte Hannah auf dem Seeweg nach Triest und von dort mit dem Zug nach Berlin zurück.



Hannah war fünfzehn Jahre alt, als sie 1939 mit der Jugend-Aliyah nach Israel kam. Ihr Bruder wurde mit dem Kindertransport nach England geschickt. Ihre in Deutschland verbliebenen Eltern wurden deportiert und ermordet.



Hannah Guttsmann nach ihrer Einwanderung nach Eretz Israel. Sie trägt ein Hemd der Jugendbewegung Hashomer Hatzair.

Yad Vashem-Sammlungen. Mit freundlicher Genehmigung von Hannah (Guttsmann) Shalem, Kibbutz Ma'abarot, Israel

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1933 - 1939

Eretz Israel: Von Traum und Vision zur Wirklichkeit

Ein Traum wird wahr



„Ich träume davon, nach Eretz
Israel zu gehen“

Regina Zimets Zeichnung zum Geburtstag ihrer Mutter, beeinflusst von der Zeit, die die Familie auf der Flucht von Deutschland nach Israel in Bengasi, Libyen, verbrachte.

Yad Vashem-Sammlungen. Mit freundlicher Genehmigung von Efraim Levi, Ramat Efal, Israel



Regina Zimet,
Leipzig, 1938.

Yad Vashem-Sammlungen.
Mit freundlicher
Genehmigung von Efraim
Levi, Ramat Efal, Israel



Fritz und Rosalia
Zimet. Leipzig,
Deutschland,
Anfang der 1930er
Jahre.

Yad Vashem-Sammlungen.
Mit freundlicher
Genehmigung von Efraim
Levi, Ramat Efal, Israel

Die Zeichnung spricht von Reginas Sehnsucht, mit der Familie so schnell wie möglich – „im Vogelflug“ – mit dem Flugzeug im Heiligen Land zu landen, wo ihre in den 1930er Jahren eingewanderten Verwandten sie empfangen würden. Sie malt den Flughafen in Tel Aviv mit Flugzeugen israelischer Gesellschaften und einer Menschenmenge, darunter Einheimische, die kommen, um sie und die Familie zu empfangen. Die Zeichnung nahm während des monatelangen Wartens in Bengasi Gestalt an, als es noch ungewiss war, wann sie nach Eretz Israel aufbrechen würden. Bis zur Ankunft der Familie in Israel sollten fünf lange Jahre verstreichen.

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1940 - 1944

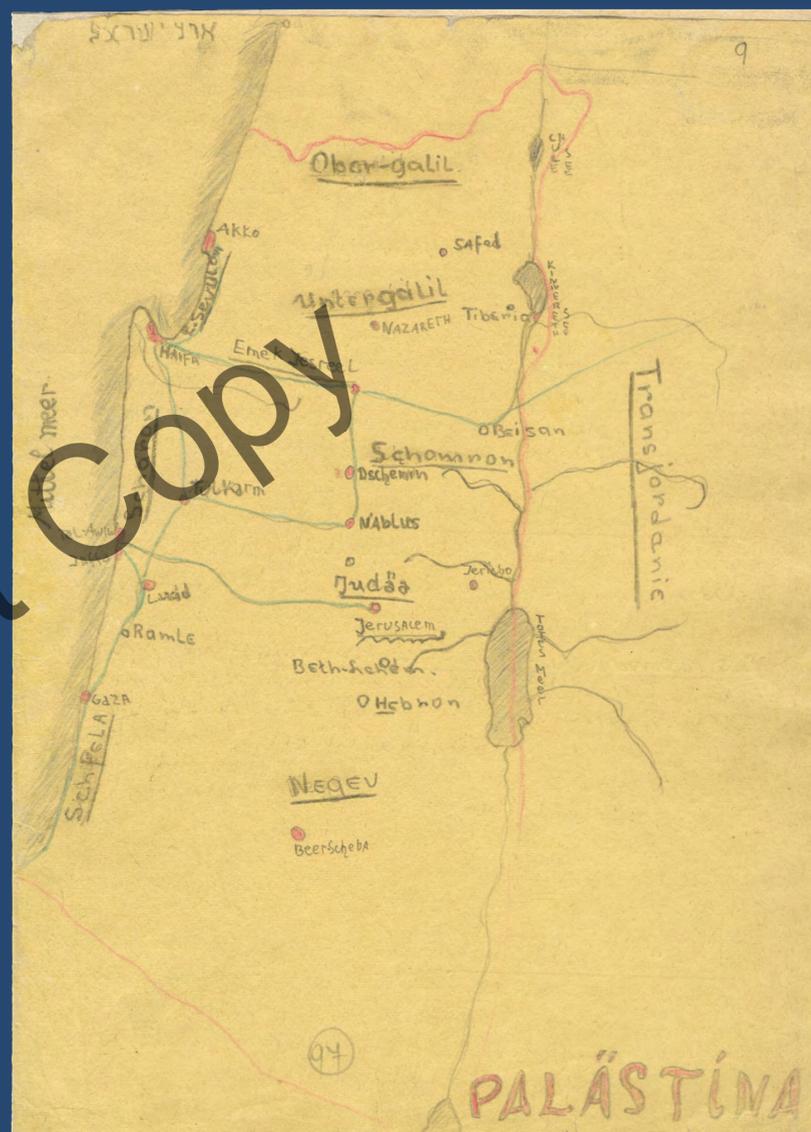
Eretz Israel: Zwischen Krise und Kontinuität

Der Holocaust zerschlug sämtliche Ideologien, die bis dahin eine Lösung für die Zukunft des jüdischen Volkes dargestellt hatten. Die Welt, in der diese Ansichten entstanden waren, gab es nicht mehr. Ein unaufhörlicher Zerfall jüdischen Lebens in der Diaspora hatte begonnen. Die britischen Mandatsbehörden ergriffen Maßnahmen, um die Einwanderung nach Eretz Israel zu beschränken. Im Zuge der „Endlösung“ verhinderte Deutschland die Ausreise von Juden ins Ausland. Damit war die Einwanderung nach Eretz Israel faktisch nahezu unmöglich geworden.

In den Jahren der deutschen Besatzung waren die zionistischen Jugendbewegungen ein Rahmen für offene wie geheime jüdische Aktivitäten. Später bildeten sie zusammen mit anderen Bewegungen den Kern des jüdischen Widerstands. Von 1940 bis 1941 veranstalteten ihre Mitglieder heimliche kulturelle Treffen mit religiösem und nationalem Charakter, veröffentlichten Untergrundzeitungen und schufen einen Bildungsrahmen als Ersatz für die regulären Schulen.

Im März 1942 wurden in in Auschwitz die Tore der Hölle geöffnet. Die jüdischen Gemeinden schrumpften, viele Länder verloren ihre jüdischen Bürger. Gleichzeitig herrschte tiefe Enttäuschung über den Jischuw [die jüdische Gemeinde in Eretz Israel], der angesichts dieser großen Katastrophe nicht genügend Hilfe leisten konnte.

Der Kampf ums Überleben führte zu einer gewissen Distanzierung, manchmal gar zum Abbruch der Beziehungen nach Israel, doch gab es selbst in diesen tragischen Zeiten der Zerstörung und Vernichtung Juden, die von Israel träumten und ihre Träume schriftlich hinterließen. Nie zuvor war das Land Israel für Juden so unerreichbar wie in dieser Zeit, in der die Sehnsucht nach dem Land nur noch stärker wurde.



Seite aus dem Geographie-Heft eines Mitglieds einer Jugendgruppe im Ghetto Theresienstadt, 1943-1944.

Yad Vashem-Sammlungen



Lehrerin mit ihrem Schüler vor einer Landkarte von Eretz Israel im Ghetto Lodz, Polen.

Yad Vashem-Sammlungen

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1940 - 1944

Eretz Israel: Zwischen Krise und Kontinuität

Ghettos



Mit freundlicher Genehmigung von Amnon Porat, Shlomit Kraus, Ilana Adar und Roni Porat, den Enkelkindern von Filip Hermann

Im Ghetto Theresienstadt erreichte Dr. Filip Hermann die Nachricht seiner Tochter Esther, die nach Eretz Israel ausgewandert war, von der Geburt ihres ersten Kindes, einem Sohn namens Yoram. Dr. Hermann bat einen Künstler im Ghetto, ein Geschenk für seinen ersten Enkel zu fertigen. Der Holzstich zeigt den Traum des Großvaters, der seine Tochter und seinen Enkel in Israel besucht. Die große Entfernung und die Erkenntnis, dass er das Ghetto höchstwahrscheinlich nie mehr lebend verlassen würde, verstärkten die Sehnsucht nach seinen Lieben. Der Mann in dem Holzstich schläft auf einer Bank und träumt von einem Schiff, das von Theresienstadt nach Haifa fährt. Eretz Israel wird durch Palmen, Kamele und Beduinenfiguren dargestellt. Unter der Palme liegt ein Baby in einer Wiege und darüber steht der Name seines Enkels Yoram.

Dr. Hermann hat seinen Enkel nie gesehen. Mit dem letzten Zug wurde er vom Ghetto Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Filip und Bozena Hermann (Mitte), Ester (Zdenka) Hermann (links) und Pavel Frankel (Bozenas Sohn, rechts), Tschechoslowakei, Januar 1939.

Mit freundlicher Genehmigung von Amnon Porat, Shlomit Kraus, Ilana Adar und Roni Porat, den Enkelkindern von Filip Hermann

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

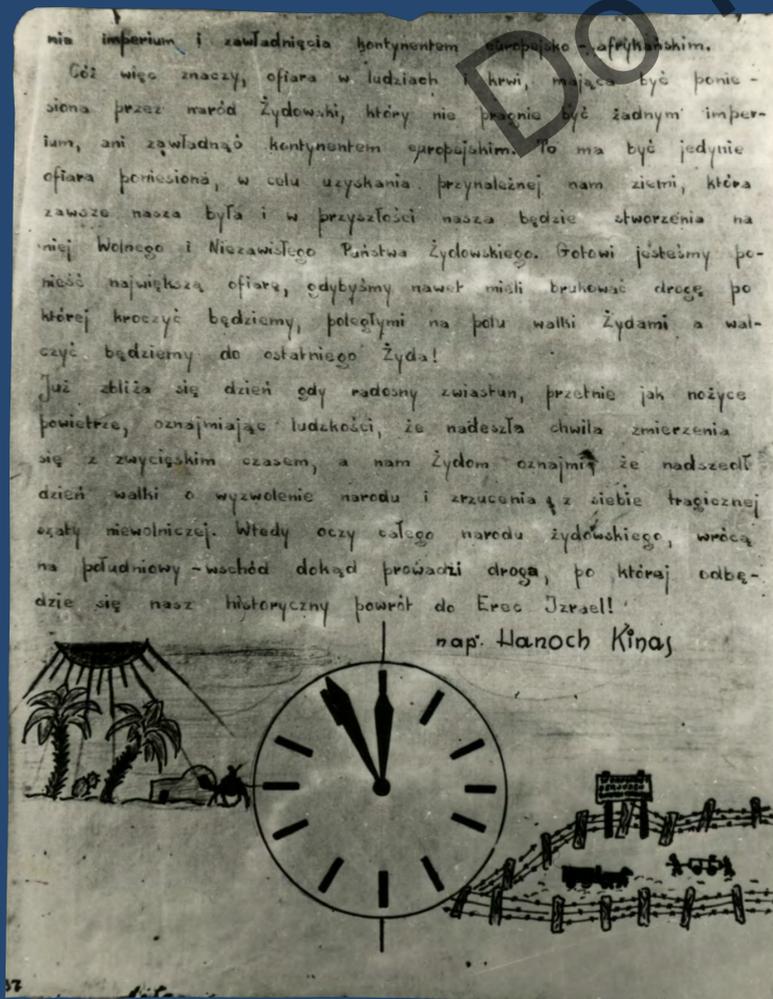
Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1940 - 1944

Eretz Israel: Zwischen Krise und Kontinuität

Ghettos

Selbst nach der Deportation ins Ghetto Lodz waren die jüdischen Jugendbewegungen dort weiterhin aktiv und halfen der jüngeren Bevölkerung. Mit Unterstützung des Vorsitzenden des Judenrats gründeten sie kommunale Ausbildungshöfe, die denen ähnelten, die es vor dem Krieg gegeben hatte. Die Ausbilder hofften die Jugendlichen so weit wie möglich von den belastenden Bedingungen und der Untätigkeit im Ghetto zu befreien. Jede Jugendbewegung bekam ein Gebäude und etwas Land zum Arbeiten. Bis zum Ende des Sommers 1940 gab es in Marysin - einem angrenzenden landwirtschaftlichen Gebiet, das zum Ghetto gehörte - etwa 1.000 Mitglieder, die in 25 zionistische Gruppen unterteilt waren. Im August 1940 wurde die "Front der Generation der Wildnis" gegründet, die verschiedene Jugendbewegungen unter sich vereinte. Im September 1943 schloss sich die "Front der Generation der Wildnis" mit der zionistischen Jugendbewegung zusammen und hieß fortan Zionistische Jugendfront.



Seite einer Wandzeitung der „Front der Generation der Wildnis“-Jugendbewegung im Ghetto Lodz.

Ghetto Fighters House Museum / Fotoarchiv

„Der Tag ist nah, an dem der glückliche Herold mit seiner Botschaft an die Menschheit die Luft wie mit einer Schere durchschneiden und ihr verkünden wird, dass der Moment des Sieges gekommen ist. Für uns Juden ist dies der Tag der Befreiung des Volkes, an dem wir das Gewand der Sklaverei ablegen. Die Augen des gesamten jüdischen Volkes werden nach Südosten gerichtet sein, wohin uns der Weg auf unserer historischen Rückkehr ins Land Israel führen wird.“

Chanoch Kinas



Gedenkveranstaltung für Hayim Nahman Bialik und Theodor Herzl im Ghetto Lodz, 1943.

Yad Vashem-Sammlungen

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1940 - 1944

Eretz Israel: Zwischen Krise und Kontinuität

Konzentrationslager

„Fajgi Spiegels Zeichnung aus dem Jahr 1944 ist signiert. Sie zeigt eine schöne Frau mit Blumen in der Hand und einer Kette mit Davidstern um den Hals. Die Frau trägt ein Seidenkleid mit passenden Schuhen, während die Künstlerin in Wirklichkeit zerrissene Lumpen trägt.“

Aus Lili Kaschticher-Hirt: „Was ich für meine Söhne aufwahrt habe“ (Hebr.), 7. Dezember 1950

Mit dieser Zeichnung aus dem Jahr 1944 wollte Fajgi Spiegel den Häftlingen im KZ Oberhohenelbe zeigen, wie sie sich nach dem ersehnten Kriegsende in Eretz Israel kleiden würde. Am Fuß der Zeichnung schreibt sie: „So werden wir durch (das britische Mandatsgebiet) Palästina schlendern.“



Fajgi Spiegel, *So werden wir durch Palästina schlendern*,
Lager Oberhohenelbe, 1944
Bleistift auf Papier, 16,2X9,11 cm

Yad Vashem-Sammlungen. Schenkung von Alexander Hirt und Daniela Sela, Israel

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

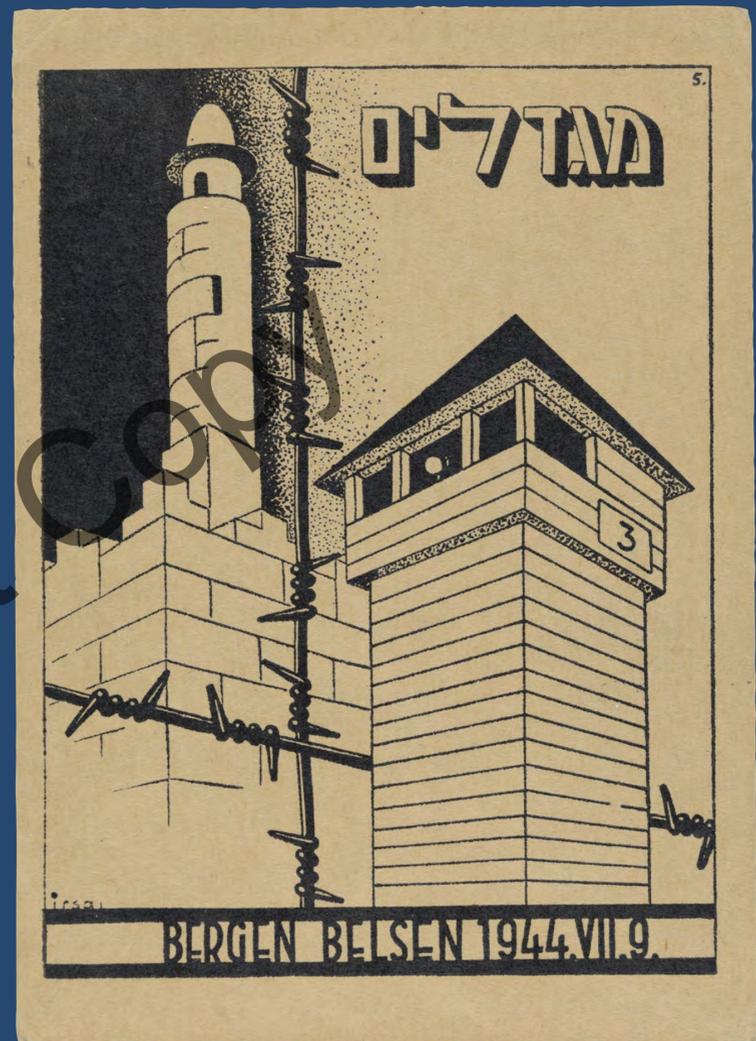
Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1940 - 1944

Eretz Israel: Zwischen Krise und Kontinuität

Konzentrationslager

Pesach Stephen (Istvan) Irsai studierte Architektur an der Technischen Hochschule von Budapest und Musik an der Königlichen Akademie der Stadt. Neben seiner freiberuflichen Tätigkeit als Grafikdesigner war er in örtlichen zionistischen Organisationen aktiv und leitete die Werbeabteilung des Jüdischen Nationalfonds und des Keren Hayesod. Mitte der 1920er Jahre heiratete Pesach und wanderte nach Eretz Israel aus, wo er weiter als Grafiker arbeitete. 1929 kehrte er mit seiner Familie nach Ungarn zurück. Dort nahm er seine Arbeit bei den zionistischen Institutionen wieder auf und arbeitete im Büro des ungarischen Premierministers. Im Juli 1944 wurden Pesach, seine Frau und zwei Kinder mit dem „Kastner-Zug“ in das „Ungarnlager“ von Bergen-Belsen deportiert. Im Dezember 1944 wurde die Gruppe von Bergen-Belsen in die Schweiz befreit, und im September 1945 traf die Familie des Künstlers in Israel ein. Sie ließen sich in Tel Aviv nieder.



Pesach Irsai (1896-1968), *Türme, Bergen-Belsen*, 9. Juli 1944
Radierung, 14,8X10,3 cm

Yad Vashem-Sammlungen. Geschenk von Dr. Paul Bendek

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1940 - 1944

Eretz Israel: Zwischen Krise und Kontinuität

Konzentrationslager

„8. April 1943

Dies ist der letzte Abend, an dem sich die Gruppe in der Hütte in Neuendorf trifft. Draußen steht die Gestapo Wache....

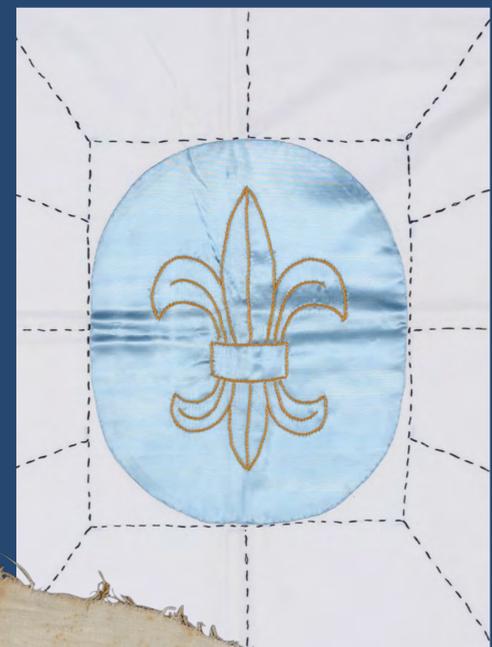
Wir beginnen mit der letzten Versammlung... Fahnen werden gebracht. Einer Flagge fehlt die Mitte. „A“ nimmt diese „Flagge mit dem gebrochenem Herzen“ und zerreißt sie in 12 Teile, die er an drei weibliche und vier männliche Mitglieder, vier Leiter und den Verantwortlichen für die verbleibenden verteilt.

Dieses zerrissene Stück Flagge, das mir geschenkt wurde, trage ich bis heute bei mir. Ich trug es bei mir bei allen Körperdurchsuchungen und Selektionen in Auschwitz. Ich muss es weiterhin bei mir tragen, denn ich habe es versprochen, und dieses Versprechen ist es, was mich antreibt ...“

Am Abend vor der Deportation in die Vernichtungslager fand auf dem Ausbildungshof der jüdischen Jugend in Ahrensdorf, Deutschland eine Zeremonie unter Beteiligung der Jugendlichen und ihrer Betreuer statt. Während der Zeremonie wurde die Flagge der Jugendbewegung Maccabi in zwölf Stücke zerrissen und unter den Mitgliedern verteilt, die sich verpflichteten, in Israel wieder zusammenzukommen, und die Teile wieder zu einer Flagge zusammenzufügen. Nur drei der ursprünglich zwölf Mitglieder überlebten den Holocaust. Nur eine von ihnen, Annelies Borinski, gelang es, ihren Fahnenfetzen mit nach Israel zu bringen.

Rekonstruktion der Fahne der Ausbildungsgruppe der Pioniere aus Ahrensdorf, Deutschland.

Yad Vashem-Sammlungen.
Mit freundlicher Genehmigung von
Hilde (Grünbaum) Zimche, Kibbutz
Netzer Sereni, Israel



Eines der zwölf Stücke von der Fahne der Maccabi-Jugendbewegung, das Annelies Borinski während ihrer gesamten Inhaftierung im Konzentrationslager Auschwitz bei sich trug.

Yad Vashem-Sammlungen. Mit freundlicher Genehmigung von
Hilde (Grünbaum) Zimche, Kibbutz Netzer Sereni, Israel

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1940 - 1944

Eretz Israel: Zwischen Krise und Kontinuität

Einwanderungsversuche nach Eretz Israel

Die Struma

Im Dezember 1941 verließ die Struma, ein altes Schiff, den Hafen von Constanta in Rumänien mit 769 Juden auf dem Weg nach Israel an Bord. Das baufällige Schiff schaffte es kaum bis nach Istanbul. Dort ließen die türkischen Behörden die Flüchtlinge jedoch nicht an Land gehen, da sie befürchteten, dass die Briten ihnen die Einreise nach Israel verweigern würden und die Türkei Zufluchtland werden könnte. Als jüdische Organisationen die Briten aufforderten, den Flüchtlingen im Rahmen der Auswanderungsquote Genehmigungen zu erteilen, lehnten diese das mit der Begründung ab, dass die Nazis feindliche Agenten unter die Passagiere geschleust haben könnten. Zehn Wochen, in denen sich die Lage merklich verschlechterte, wurden die Flüchtlinge auf dem Schiff festgehalten. Am 23. Februar 1942 schleppten die Türken die Struma aufs offene Meer hinaus und ließen Schiff und Besatzung ohne Wasser, Nahrung und Treibstoff zurück. Einige Stunden später wurde das Schiff versehentlich von einem sowjetischen Torpedo getroffen und sank. Nur einer der Passagiere überlebte.

Der Geschichte der Struma wurde zum Symbol für die Hartherzigkeit der britischen Mandatsverwaltung und die Grausamkeit der türkischen Behörden, die Hunderte dem Tod überließen.



Gegenstände aus dem Haushalt der Familie Zait in Bukarest, die Benzion und Sara Zait an ihre Familie in Eretz Israel geschickt haben. Benzion und Sara Zait sowie ihre einzige Tochter Riva kamen beim Untergang der Struma auf dem Weg nach Israel ums Leben.

Yad Vashem-Sammlungen. Schenkung von Ettia Zait, Pardes Hanna und Netta Porat, Kibbutz Tzora, Israel



Nachruf der Stadt Tel Aviv-Jaffa nach dem tragischen Untergang der Struma am 25. Februar 1942.

Yad Vashem-Archiv / Stadtarchiv Tel Aviv-Jaffa

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1945 - 1948

Eretz Israel: Von der Zerstörung zur Erneuerung

Mit Ende des Krieges und der Befreiung wurden in Europa DP-Lager (Displaced Persons-Lager) für eine Viertelmillion jüdische Flüchtlinge eingerichtet - Holocaust-Überlebende, die während des Krieges aus ihren Häusern vertrieben wurden. Andere zogen über die Fluchtrouten der Bricha nach Süden. Die Institutionen des Jischuw organisierten die Einwanderung dieser Menschen nach Israel. Trotz britischer Anstrengungen, die illegale Einwanderung zu stoppen, kamen sie mit den Schiffen der Organisation Aliya Bet. Ab Mitte 1946 wurden Tausende illegale Einwanderer aufgegriffen und nach Zypern deportiert oder nach Europa zurückgeschickt.

In diesen Jahren nahm die zionistische Bewegung ihre Aktivitäten wieder verstärkt auf und sah Eretz Israel als praktische Lösung und Chance für den Wiederaufbau des jüdischen Volkes nach dem Holocaust. In den DP-Lagern in Europa und den Internierungslagern auf Zypern entstand nach der Katastrophe des Holocaust eine neue nationale Identität. Die Überlebenden kehrten ins Leben zurück, gründeten Familien, veröffentlichten Zeitungen und schrieben Literatur, gründeten politische Institutionen und sorgten dafür, dass der Holocaust nicht in Vergessenheit geriet. Sie waren auf einen langen Kampf vorbereitet, auf ein Leben der Wanderschaft, auf Inhaftierungen in Internierungslagern und kamen schließlich in ein Land, das sich im Krieg befand.

Es ist erstaunlich, aber die Sh'erit Haplithah hat all diese Herausforderungen gemeistert. Zwei Drittel der nach Israel gekommenen Überlebenden beteiligten sich am Kampf für die Gründung und den Aufbau des Staates.



Grußkarte zum Neuen Jahr (Rosh HaShana): „Nächstes Jahr in Jerusalem!“ aus dem DP-Lager in Linz, Österreich.

Yad Vashem-Sammlungen



Protest gegen die Verhaftung von 1.100 Flüchtlingen, die versucht hatten, nach Israel zu gelangen; Vertriebenenlager Marina di Leuca, Italien.

Yad Vashem-Sammlungen

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1945 - 1948

Eretz Israel: Von der Zerstörung zur Erneuerung

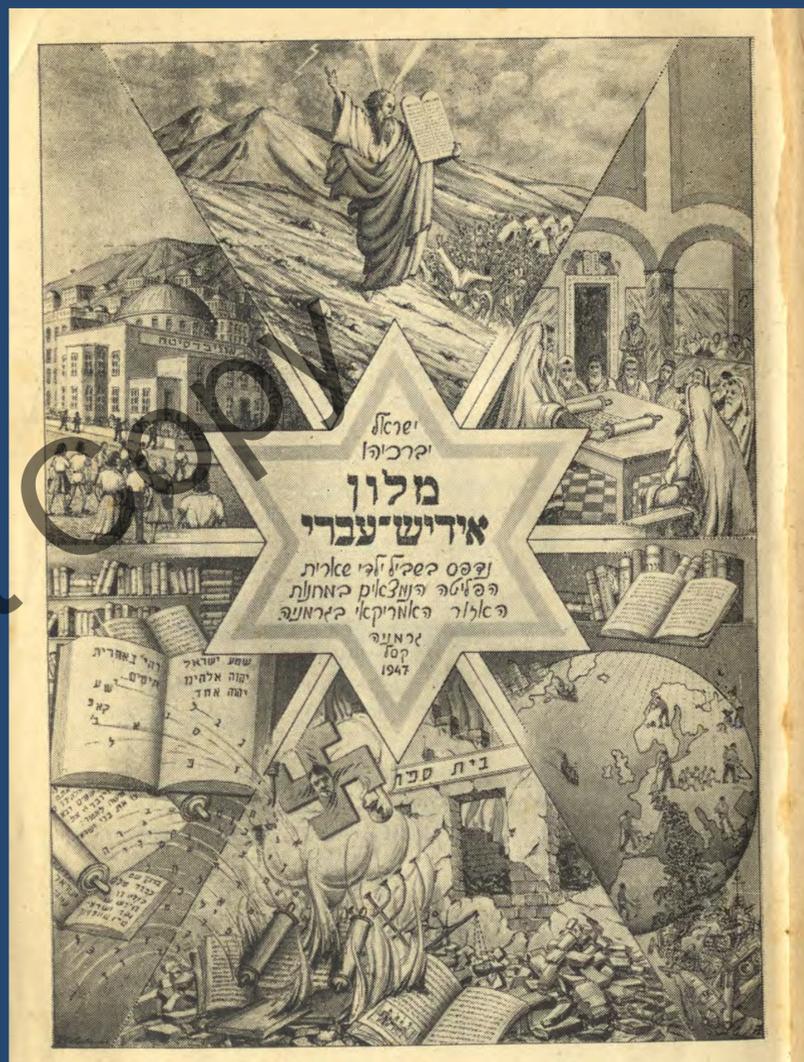
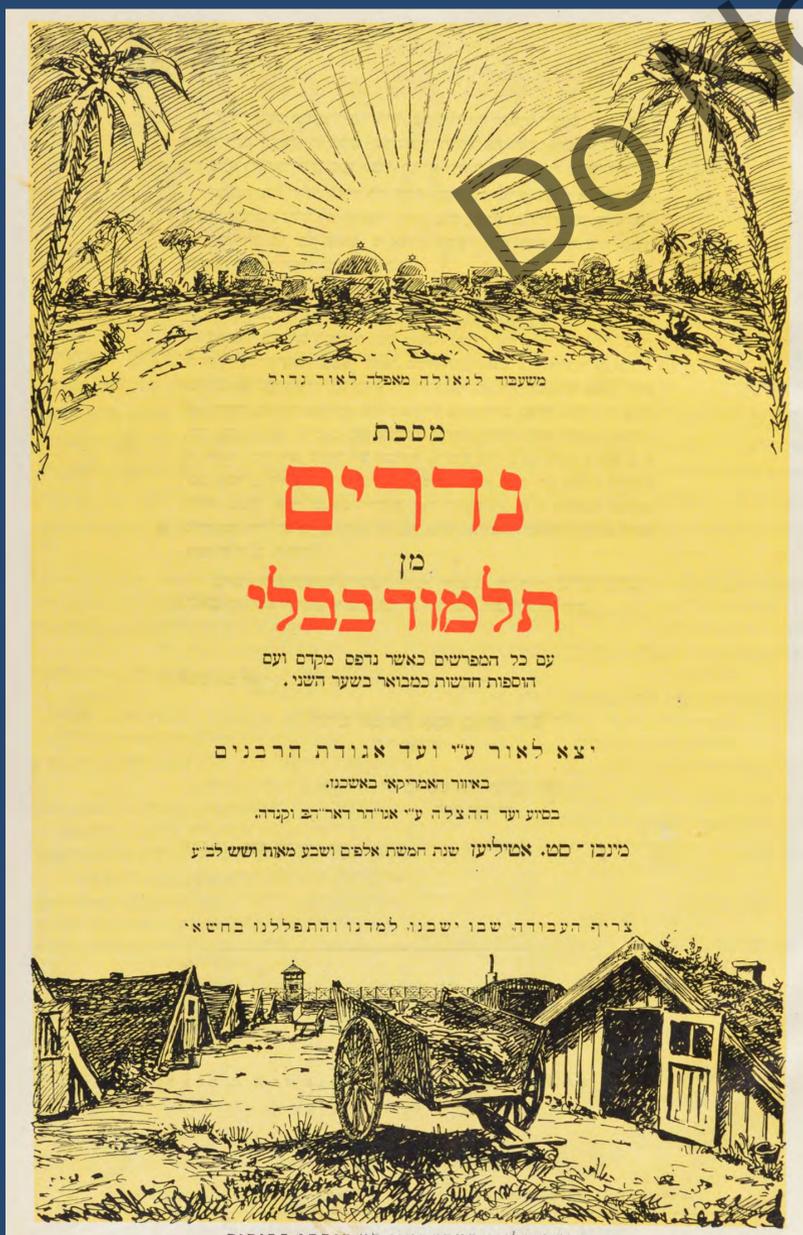
DP-Lager

1946 arbeiteten die Rabbiner Samuel Abba Snieg und Samuel Jakob Rose an der Veröffentlichung von zwei Talmud-Traktaten für Vertriebene.

Auf der Titelseite befand sich die Illustration einer israelischen Landschaft, im Hintergrund eine strahlende Sonne, eingerahmt von zwei Palmen. Die Überschrift lautete:

„Von der Sklaverei zur Erlösung, von der Dunkelheit zum großen Licht.“

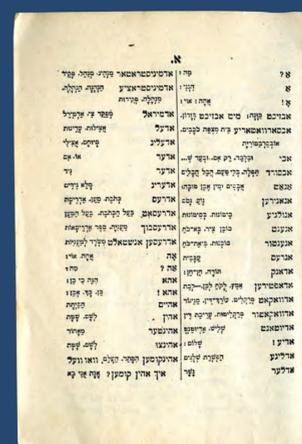
Yad Vashem-Sammlungen. Mit freundlicher Genehmigung von Paul Newman, Pennsylvania, USA



Jiddisch-Hebräisches Wörterbuch, 1947 in Kassel, Deutschland veröffentlicht. Es wurde von den Flüchtlingen in den DP-Lagern benutzt.

Der Autor ist Yevarachyahu Israel. Das Wörterbuch war erstmals 1927 in Eretz Israel erschienen.

Yad Vashem-Sammlungen. Mit freundlicher Genehmigung von Moshe Geizler, Ramat Gan, Israel



MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1945 - 1948

Eretz Israel: Von der Zerstörung zur Erneuerung

DP-Lager

Kibbutz Buchenwald

Viele Überlebende wollten einen Ausbildungskibbutz gründen, so auch eine Gruppe religiöser und säkularer ehemaliger jüdischer Häftlinge aus dem Konzentrationslager Buchenwald, die hauptsächlich aus Polen und Deutschland kamen. Nach der Niederlage Deutschlands im Jahr 1945 wurde der „Kibbutz Buchenwald“ von ehemaligen Häftlingen des Lagers gegründet. Er existierte in Bayern bis zur Gründung des Staates Israel. Der Kibbutz sollte seine Mitglieder auf ein Leben der Zusammenarbeit und landwirtschaftlicher Arbeit in Israel vorbereiten. Die zweite Phase des Kibbutz fand im Kibbutz Afkim in Israel statt. Dort wurde das kulturelle und religiöse Leben entwickelt, in dessen Mittelpunkt die Erinnerung an den Holocaust und der Versuch standen, dies den örtlichen Kibbutzmitgliedern zu vermitteln. Im Juni 1948, mit der Ankunft der Kibbutz-Mitglieder aus Deutschland, gründeten sie gemeinsam den Kibbutz Nerzer Sereni, benannt nach dem in Dachau ermordeten Fallschirmjäger Enzo Sereni.



Drei junge jüdische Mädchen schauen aus Zugfenster. Sie halten eine improvisierte Israelfahne in der Hand. Es ist der 5. Juni 1945, an dem sie den ersten Abschnitt ihrer Reise von Buchenwald nach Israel zurücklegen.



Kibbutz Buchenwald im DP-Lager, Deutschland

Yad Vashem-Sammlungen

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1945 - 1948

Eretz Israel: Von der Zerstörung zur Erneuerung

Illegale Einwanderung nach Israel

„...Ich habe das Schiff gezeichnet,
das die Blockade nach Eretz Israel
durchbrochen hat... und schreibe
,Yetziat Europa' [Auszug aus
Europa] 1947', was das hebräische
Wort für Exodus ist.“

Aus dem Zeitzeugnis von Haggay Geri

Das Schiff „Exodus“ wurde zum Symbol der illegalen Einwanderung und des Verlangens, fast um jeden Preis nach Israel zu gelangen. Der Name „Exodus“ stand für den Auszug aus Ägypten unserer Generation, für den „Auszug aus Europa“.

Am 11. Juli 1947 verließ das Schiff mit 4.554 Holocaust-Überlebenden an Bord den Hafen von Sete in Frankreich in Richtung Israel. Als das Schiff am 18. Juli die Küste von Israel erreicht hatte, wurde es von zwei britischen Zerstörern attackiert. Es kam zu einem erbitterten Kampf, bei dem drei Menschen starben und Dutzende verletzt wurden. Schließlich kapitulierten die Kommandanten des Schiffes und fuhren in Begleitung eines britischen Geschwaders zum Hafen von Haifa. Im Hafen von Haifa stimmten Tausende Einwanderer an Bord des Schiffes die israelische Nationalhymne, die „Hatikva“, an. Sie wurden gewaltsam vom Schiff entfernt und auf drei mit Stacheldraht umgebenen Deportationsschiffen verladen. Der Anblick der Überlebenden hinter Stacheldraht löste im Mandatsgebiet Palästina und im Ausland große Empörung aus. Am Ende einer anstrengenden Reise über Frankreich erreichten die Schiffe den Hamburger Hafen, wo die Passagiere gewaltsam in eine Haftanstalt gebracht wurden. Ein Jahr später sollten sie alle in Israel ankommen. Die Empörung und der Schock der Welt ließen die britische Regierung zu der Einsicht gelangen, dass ihr Umgang mit den Überlebenden gescheitert war, weshalb sie die Angelegenheit an die UN weiterleiteten.



Shmuel und Bilha Gergas mit ihren Kindern Pesach und Esther im Vertriebenenlager Pürten, Deutschland, 1947.

Yad Vashem-Sammlungen



Frühes Gemälde von Pesach Gergas (Haggay Geri) in dem Tagebuch, das er nach der Rückkehr mit der Exodus nach Deutschland im Lager Poppendorf führte.

Yad Vashem-Sammlungen. Mit freundlicher Genehmigung von Michal Dunsky, Ganei Tikvah; Dalit Bar David, Rosh Ha'ayin, Israel



Hemd der Zionistischen Jugendbewegung, getragen von Pesach Gergas (Haggay Geri) im Vertriebenenlager Pürten in Deutschland, bevor er mit seiner Schwester und seinem Vater auf dem illegalen Einwanderungsschiff Exodus nach Eretz Israel aufbrach.

Yad Vashem-Sammlungen. Mit freundlicher Genehmigung von Michal Dunsky, Ganei Tikvah; Dalit Bar David, Rosh Ha'ayin, Israel

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1945 - 1948

Eretz Israel: Von der Zerstörung zur Erneuerung

Illegale Einwanderung nach Israel

Shraga Weil wurde 1918 in Ungarn geboren. Vor dem Krieg studierte er Kunst in Prag. 1939 floh er nach Bratislava, schloss sich der Jugendbewegung Hashomer Hatzair an und fälschte Dokumente für den jüdischen Untergrund. Zwei Jahre später heiratete er Sara (geb. Taub), mit der er 1942 nach Ungarn floh. 1943 wurde das Paar verhaftet und bis 1944 in Miskolc gefangen gehalten. Nach der Befreiung arbeitete Shraga als Illustrator für die Jugendbewegungen Hechaluz und Hashomer Hatzair. 1947 wollten Shraga und seine Frau auf dem Schiff "Theodor Herzl" nach Israel übersetzen, wurden jedoch aufgegriffen und nach Zypern deportiert. Im Dezember 1947 wanderte das Paar dann endgültig nach Israel aus, wo es sich im Kibbutz Haogen niederließ.

Die Theodor Herzl

Die Theodor Herzl war ein illegales Einwanderungsschiff, das im April 1947 vom Hafen von Sete in Frankreich mit 2.620 Holocaust-Überlebenden an Bord, hauptsächlich Jugendliche und Kinder, auslief. Als es sich der Küste von Israel näherte, wurde es von britischen Zerstörern angegriffen. Es kam zu einem erbitterten Kampf zwischen britischen Streitkräften und illegalen Einwanderern. Drei der Einwanderer wurden getötet, viele weitere verletzt. Die Einwanderer wurden nach Zypern deportiert, die Verwundeten in das Internierungslager Atlit überstellt.



Shraga Weil (1918-2009), Studium von Eretz Israel, 1945
Tinte auf Papier, 10X10 cm

Sammlung der Familie des Künstlers



Flüchtlinge auf dem Deck der Theodor Herzl in der Bucht von Haifa, 13. April 1947.

Yad Vashem-Sammlungen



„Lakarov ve Larachok“ (Nah and Fern), zweimonatliche Zeitung der Abteilung für die Suche nach Verwandten vom 7. Mai 1947.

Yad Vashem-Sammlungen. Mit freundlicher Genehmigung von Batia (Klig) Golan. Kibbutz Gan Shmuel, Israel

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1945 - 1948

Eretz Israel: Von der Zerstörung zur Erneuerung

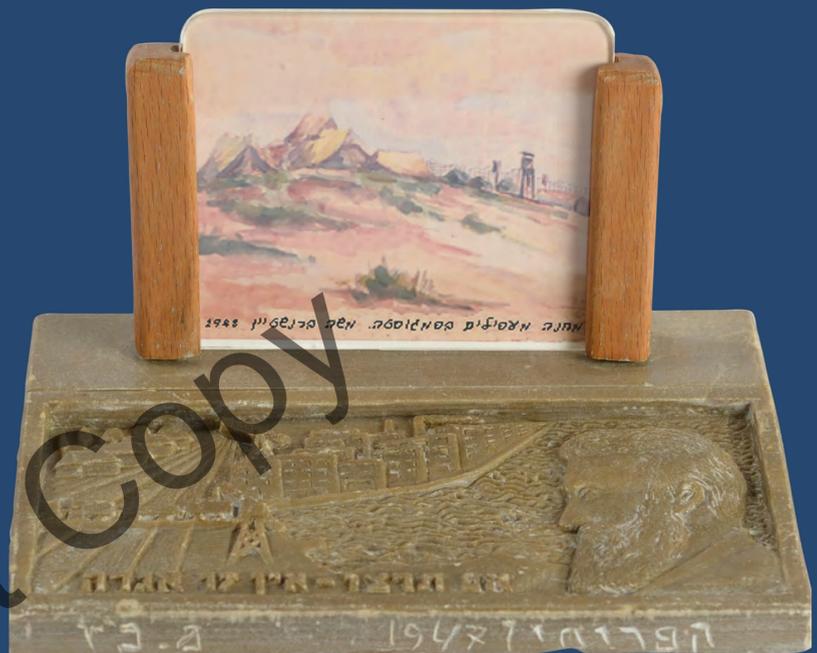
Internierungslager auf Zypern

Menachem Katz wurde 1925 in der polnischen Stadt Brzezany geboren und später zusammen mit seiner Familie in das Ghetto der Stadt deportiert. Bei der Auflösung des Ghettos wurde er verletzt, konnte aber in die Wälder fliehen. Eine polnische Familie, die später als Gerechte unter den Völkern anerkannt wurde, versteckte ihn in einer nahegelegenen Stadt. Nach der Befreiung durchquerte Menachem Europa und schloß sich schließlich einer Gruppe illegaler Einwanderer nach Eretz Israel an. Die Gruppe wurde 1946 in die Internierungslager auf Zypern deportiert, wo Menachem acht Monate lang im Lager 62 verbrachte.



Einwanderungszertifikat für
Menachem Katz, ausgestellt von der
Aliya- und Einwanderungsbehörde im
Mandatsgebiet Palästina.

Yad Vashem-Sammlungen. Mit freundlicher
Genehmigung von Menachem Katz, Haifa, Israel



Von Menachem Katz im Internierungslager auf Zypern gemeißelte Steintafel.
Sie wurde in den dortigen Jugendmanufakturen von Hashomer Hatzair gefertigt
und spricht von der Devise der Bewegung: Die Vergangenheit hinter sich lassen, die
Zukunft aufbauen. Viele der auf Zypern geschaffenen Artefakte wurden nach Israel
geschickt und im Rahmen einer Ausstellung während des Unabhängigkeitskrieges
im jüdischen Monat Nissan 5708 (April-Mai 1948) in Tel Aviv gezeigt.

Yad Vashem-Sammlungen. Mit freundlicher Genehmigung von Menachem Katz, Haifa, Israel



Tintenfass aus Kalkstein in Form eines offenen Buches, in dessen Mitte ein Schiff auf dem Weg von Zypern ins Land Israel
steht. Das Tintenfass wurde in Zypern von einem unbekanntem illegalen Einwanderer geborgen.

Yad Vashem-Sammlungen. Mit freundlicher Genehmigung von Menachem Katz, Haifa, Israel

MAN SAGT DORT SEI EIN LAND

Die Sehnsucht nach dem Land
Israel während des Holocaust

1945 - 1948

Eretz Israel: Von der Zerstörung zur Erneuerung

Internierungslager auf Zypern

Im März 1948 traten die berühmten israelischen Musiker Shoshana Damari und Moshe Wilensky mehrmals in den Internierungslagern auf Zypern auf. Damaris Auftritt bewegte die Lagerinsassen zutiefst. Am Ende ihres Auftritts kam ein kleines Mädchen auf Damari zu und reichte ihr ein Bündel Unkraut.

„Seien Sie mir bitte nicht böse“ erklärte das Mädchen, „Wir haben keine Blumen im Lager. Wenn ich nach Israel komme, werde ich Ihnen im Namen aller Kinder auf Zypern Blumen schenken.“



Ankündigung des Exil-Komitees für eine populäre Veranstaltung mit Shoshana Damari und Moshe Wilensky, Pessach 5708 (1948) in den Internierungslagern auf Zypern.

Nationalbibliothek von Israel, Musiksammlung und Tonarchiv, Wilensky Moshe-Archiv

Damari sang eine Reihe von Liedern auf Jiddisch, darunter das Schlaflied „Rosinen und Mandeln“ und „Nach Hause“.

Die Auftritte von Shoshana Damari und Moshe Wilensky sprachen von den Werten, auf denen der Staat Israel gründet: das Zusammenführen der Vertriebenen und gegenseitige Verantwortung.



Shoshana Damari und Moshe Wilensky bei einem Auftritt vor jüdischen Flüchtlingen in einem Internierungslager auf Zypern.

Ghetto Fighters Haus Museum / Fotoarchiv, Sammlung Joshua (Josh) Leibner. Mit freundlicher Genehmigung von Ruthie Reshef-Leibner, Kibbutz Ein Hashofet, Israel